

Monogam, polygam, Amalgam?

Beste Laune mit Beziehungskisten beim 126. Zungenschlag im Heidelberger Theater

Von Jutta Schneider

Was konnte man nach einem Zungenschlag zum 125. Jubiläum (die RNZ berichtete) noch erwarten? Richtig, den 126.! Und der kam unter dem Motto „Beziehungen“ – trotz einer wegen anderweitiger Verpflichtungen abwesenden Frau Warth – witzig, nachdenklich und bestens gelaunt rüber.

Viel Musik gab es, wie immer von der Zungenschlag-Band „Schlag auf Schlag“, Sängerin Nina Wurman und Liedproduzent Bernhard Bentgens, und auch von den Abendgästen, aber dazu gleich. Zunächst konnte Gastgeber Axel Naumer einmal mehr seine Kreativität unter Beweis stellen, indem er ein selbst verfasstes Gespräch mit Altkanzler Schröder führte (eingespielt vom Band; Elmar Schmidt mit charakteristischer Stimme).

Und die beiden anderen Wortkünstler aus dem Zungenschlag Team Jean Michel Räber und Thomas C. Breuer standen ihm in nichts nach. Letzterer spielte, ganz der wortwitzige Önologe, mit dem Gedanken, in einem Internet-Format „Weinbauer sucht Frau“ als säurestar-

ker Jahrgang, mit einer gewissen Reife und der Balance zwischen Elswein und Glühwein, die Cuveé zwischen Domina und Scheurebe zu finden, die auch zwischen den Rebzeilen lesen kann. Beziehungen – monogam, polygam, Amalgam? Na denn, Prost!

Räbers alter Ego Privatdetektiv Harry Stahl konnte im (wie immer von allen „Zungenschlägern“ mit verteilten Rollen dargebotenen) Hörspiel mit letzter Mühe gerade noch einem transplantationswütigen Chirurgen vom OP-Tisch springen, ehe der ihm ein Schweineherz verpassen konnte. Ein sprühendes Gedanken-„Best-of“ über die Beziehung zwischen Dummheit und Argument präsentierte gastweise Kabarettist und Slam-Poet Till Reiners: kritischer Journalismus versus die neuesten Web-Bilder von Lady Gaga? Am besten gar nicht erst mit dem Denken anfangen und beim „Scrabble“ einfach mal die Buchstaben weglassen, das wär's doch!

Und dann war da noch der nette und talentierte Heidelberger Sänger Marc Huschke (18), der zwar bei „The Voice of Germany“ nicht weiter gekommen ist,

dafür aber auf die Zungenschlag-Bühne mit seinem selbst komponierten Song „Oh Grandma“ – und Omi winkte ihm aus dem Zuschauerraum. Deutlich schärfere Töne, virtuos gesprochen und gesungen, lieferte Tina Teubner, Trägerin des deutschen Kleinkunstpreises, begleitet am Klavier und im Gespräch von Ben Süverkrüp.

Sie nahm die unterschiedlichsten Beziehungen aufs Korn und traf immer punktgenau: Frauen denken, wenn man ein Problem anspricht, sei es aus der Welt; Männer hingegen denken, wenn man es anspricht, ist es in der Welt und ziehen sich in sich selbst zurück. Aber: Auch verschlossene Schränke können leer sein. Kommen Frauen Männern nahe, fühlen sie sich bedrängt; kommen sie ihnen nicht nahe, fühlen sie sich nicht geliebt. Besser konnte das Abendmotto nicht auf den Punkt gebracht werden.

Aber die Beziehung zum Publikum, die hat gestimmt – es gab reichlich Applaus.

📍 **Info:** Der 127. Zungenschlag findet am 21. 2. 2016 statt, Vorverkauf für Fördermitglieder ab 2. Januar.